

# Ins Theater lesen. Inszenierung im Satz

Kritikfabrik zum Setzen und Lesen typographischer Inszenierungen  
feierliche Eröffnung vom Druckraum Jahoda  
erste Schuberziehung aus der FORUM Text Bibliothek.

Freitag, 2.12.22, ab 18:00

Auftakt mit einem gemeinsamen Abendessen.

Der erste Schuber der FORUM Text Bibliothek wird in Bewegung gesetzt  
und der Druckraum Jahoda eröffnet.

(Um Getränke Spenden nach eigenen Vorlieben wird gebeten.)

Samstag, 3.12.22, ab 10:00 (open end)

Kritikfabrik

(Keks- und Saftspenden nach eigenen Vorlieben und Definitionen, gerne!)

Ort: Am Modenapark 8-9, 1030 Wien

Bitte bis 25.11.2022 bei [ffxl@posteo.de](mailto:ffxl@posteo.de) anmelden.

Eine Beziehung zwischen Schreibys und Setzys\*, die über pragmatisches Layouting hinausgeht, braucht Raum für Vertiefung. Als Texte von Hand gesetzt wurden, kamen Setzys nicht umhin, den Text simultan zum Tun der Finger genau zu lesen: mit dem Blick in der Handschrift wurden pro Stunde im Schnitt 30-35 Zeilen bei einer Satzspiegelbreite von 20 Cicero (~90 mm) gesetzt, kopfüber wohlgemerkt. Mithin waren sie die ersten Lesys und Kritikys der Texte. Das Lesen zweier Kolumnen auf einer A4-Seite entspräche somit in etwa einer abendfüllenden Aufführung im Theater.

Karl Kraus hat seinen Setzer Georg Jahoda sogar als den Mitautor seiner Werke beschrieben. Als Jahoda 1926 stirbt, bringt Kraus in Briefen zum Ausdruck, dass er nicht wisse, wie er ohne Jahoda schreiben werde. Ein typographisch subtiler wie konkreter Hinweis auf ihre enge Zusammenarbeit zeigt sich an einer Passage in der Erstausgabe der *letzten Tage der Menschheit*, die wir gemeinsam betrachten werden. Ebenso zu sehen sind Miniinszenierungen auf dem Blatt unter der Miniregie einer Redaktion aus Teilnehmys von FORUM Text. Anhand von aktuellen Stücken wird probiert, inwiefern das Setzen einzelne Textstellen in Bewegung bringt, welche Zeilen springen und wo eine Seite endet.

Schriftsetzys lasen nicht nur Schriftzeichen auf, sie setzten in gleichem Maße die Stillen, das Blindmaterial für den unbedruckten Raum der Seite. Wer wie ein Setzy zwei Stunden an einer A4-Seite liest, liest viel Stille.

Mit *In the name of*, einem von Alex. Fassberg konzipierten, recherchierten, geschriebenen und zusammengestellten also gesetzten aber losen Konvolut, stehen wir wieder vor der Frage, wie lesen geht. Wie reagiert das Theater? Kann das Theater überhaupt lesen? Und kopfüber?

Im stilleren Hintergrund dieser Kritikfabrik, wartend darauf von Lesys ausgehoben zu werden, nimmt die FORUM Text Bibliothek in einem ersten Handapparat ihren Anfang.

Unter Mitgestaltung von Teresa Dopler, Alex. Fassberg, Franziska Füchsl, Stephan Langer, Armela Madreiter, Max Smirzitz, Peter Waterhouse und dem Drama Forum von uniT Graz

\*entgendert wie folgt:  
das ...y = Sg. / die ...ys = Pl.